

Göschenen 28. - 31. 8. 18

TL Anliker Erika, 3 Teilnehmer, davon 1 Gast aus München

1.Tag: Spätestens in Göschenen ist die Gruppe komplett. Kurzer Bezug unseres Standquartiers „Weisses Rössli“ im Gotthardtunneldorf Göschenen. Mit leichtem Sack starten wir ins Göschenental. Auf schönem Waldweg steigen wir hinauf zum Wandflueseeli. Idyllisch liegt das Moorseeeli zwischen lichtigem Wald und hohen Blaubeerstauden, die voller reifen Beeren sind. Wir tun uns gütlich: die einen tun's ins Chröpfli, die anderen ins Töpfli. Nochmals steigt der Weg (insgesamt 500 m), bevor er langsam abwärts führt zum Jäntelboden (unterhalb der Staumauer). Im kleinen See kühlen wir die Füße, bevor es per Bus oder per pedes zurück nach Göschenen geht.

2. Tag: Die Wetterprognose ist für heute nochmals gut, deshalb wird die Pazola Tour vorgezogen. Die Matterhorn-Gotthard Bahn bringt uns auf den Oberalppass. Wir enteilen dem Rummel und Baulärm und laufen Richtung Lai da Tuma, eine der Rheinquellen. Auch dort sind wir nicht allein. Weiter gehts zur Badus Hütte (ohne Einkehr!) und Pazola Stock. Mit leichter Kletterei erreichen wir den Gipfel. Was für eine grossartige Rund- und Aussicht! 1000 Höhenmeter tiefer liegt die Bahnstation Nätschen – unser Ziel. Steil geht es hinunter. Begleitet werden wir von permanenten Helikopterlärm der gegenüberliegenden Grossbaustelle (alles für den Wintersport). Im Westen über dem Furkapass wird es bedrohlich schwarz. Mit der Bahn geht's zurück nach Göschenen, wo uns der Gewitterregen doch noch kurz erwischt.

3. Tag: Rundwanderung um den Göschenen See. Die Wolken hängen tief. Immer wieder denkt man: jetzt kommt die Sonne durch. Aber sie kommt nicht. Wir gehen über die Staumauer und steigen Richtung Damma Hütte auf, dann hinunter ins Chelenalptal (über rauschende Bäche) und auf der anderen Seeseite zurück zur Göschener Alp. Wir sind zwar alle reichlich feucht vom Nebel, aber zufrieden von der spannenden Nebelwanderung.

4. Tag: Bevor wir uns wieder in verschiedene Richtungen verabschieden, laufen wir durch die Schöllenen Schlucht nach Andermatt. Nebel hängt im engen Tal und lassen Felswände und Brückenbögen gespenstisch erscheinen. Mächtig rauscht die Reuss und übertönt den Verkehr. Dem Denkmal für General Sucharow statten wir einen Besuch ab. Bei einem Bummel durch Andermatt bewundern wir die schönen Häuser, sitzen bei einem kurzen Imbiss zusammen und bei einsetzendem Regen trennen sich unsere Wege am Bahnhof.

Es waren kurzweilige und interessante Tage. Für die tadellose Organisation und gute Leitung danken wir Erika sehr herzlich! Hildegard, Peter und Irmgard